

# Der Siebenbürger Bote.

Sechs und Fünfzigster Jahrgang.

Nr. 92. Hermannstadt, am 26. November 1841

## Siebenbürgen.

Hermannstadt, 22. Nov. Die Ueberzeugung von dem wesentlichen Nutzen einer Sparcasse zur Beförderung sowohl des allgemeinen, als des Privatwohls bewog eine Gesellschaft den Plan zur Errichtung eines solchen Instituts für unsere Vaterstadt zu entwerfen und die Statuten desselben der allerhöchsten Genehmigung zu unterlegen. Se. k. k. Majestät, stets allergnädigst für das Wohl ihrer Unterthanen besorgt, haben mittelst allerhöchster Hofentschließung vom 24. Juni l. J. Hofzahl 2599 die Errichtung einer Sparcasse in Hermannstadt und die für dieselbe entworfenen Statuten huldreichst zu begnähmigen geruht. — In Folge dessen und der hierüber erfolgten allgemeinen Bekanntmachungen wurden am 15ten und 21ten l. M. im Locale des hiesigen Bürgervereins Versammlungen der Beförderer dieses gemeinnützigen Unternehmens abgehalten. In der erstern wurde die Subscription für diejenigen eröffnet, welche dem Institute als Gründer und Ehrenmitglieder beizutreten geneigt sind. Nachdem diese Subscription erwünschten Fortgang genommen hat, und dadurch die wirkliche Eröffnung der Sparcasse möglich gemacht worden ist, so wurde in der Versammlung vom 21ten zur Wahl der nach den Statuten aufzustellenden Beamten geschritten. Diese fiel: zum Instituts-Vorsteher, auf den Hrn. Grundbuchs- und Pupillar-Inspector Friedrich Mich. Herbert, zu dessen Stellvertreter auf den Handelsmann Hrn. Johann Primas; zum Cassier auf den Stadt- und Stubls-Fiscal Herrn Joseph Bergleiter; zum Controllor auf den königl. Cameralcassa-Kanzlisten, Hrn. Johann Paff und zum Actuar auf den Magistrats-Kanzlisten Hrn. Michael Heinrich. Sobald das Locale für die Sparcasse gehörig eingerichtet ist, wird die Sparcasse ins Leben und in Wirklichkeit treten, und mit Grund darf man erwarten, daß ihre Geschäfte fortwährend größere Ausdehnung gewinnen, und ihre wohlthätige Einwirkung zur Erhöhung des allgemeinen und Privatwohlstandes,

zur Beförderung der Sparsamkeit und Sittlichkeit sich immer mehr bewähren werden. Der Termin der Eröffnung wird nachträglich allgemein bekannt gemacht werden.

Klausenburg, 16. Nov. (Landtags-Nachrichten.) — Nachdem sich heute die Landesstände versammelt hatten, begann die Sitzung, nach der Anordnung Sr. Excellenz des Stände-Präsidenten, mit der Verlesung des Protokolls der gestrigen Sitzung, und die zur Begrüßung Se. Excellenz des bevollmächtigten königl. Herrn Commissärs ernannte Deputation, begab sich unter Anführung des Herrn Ober-Landes-Commissär Joseph v. Bedeus zu Hochdemselben. Während der Verlesung des Protokolls wurden Se. Excellenz der Stände-Präsident durch einen Subnialsecretär in die Sitzung des königl. Landesguberniums berufen, und so unterblieb die Vollendung der Protokollverlesung bis nach der feierlichen Eröffnung des Landtags. Mittlerweile erschienen Se. Excellenz der Landescommandirende General Freiherr Paul v. Wernhardt, in Begleitung des gesammten hier anwesenden Militär-Officiers-Corps in dem Landtagssaale und wurden mit lebhaftem Vivatruf empfangen, welchen Se. Exc. mit den Worten erwiderten: „Es leben die hochansehnlichen Landesstände und die gesammte tapfere ungarische Nation!“ — Bald nach der Rückkunft des Herrn Ständepräsidenten erschienen auch Se. Exc. der bevollmächtigte königl. Herr Commissär, Freiherr Johann Josika in Begleitung des königl. Guberniums und wurden mit dreimaligem lauten, allgemeinen Lebehochrufe empfangen. Bevor Se. Excell. auf dem Thronsitze unter dem Bildniß Sr. Majestät Platz nahmen, wurde vorher das allerh. Rescript vom 29. August l. J., welches Hochdenselben zum bevollmächtigten königl. Commissär ernannt, und hierauf das die königl. Propositionen enthaltende allerhöchste Rescript vom nämlichen Datum verlesen. Nach Beendigung der Verlesung nahmen Se. Exc.

Platz, dedeckten sich und eröffneten den Landtag mit einer kräftigen, zierlich gesprochenen lateinischen Rede \*), welche von Se. Exc. dem Präsidenten des königl. Guberniums und königl. Thesaurarius Grafen Adam Rhédei im Namen des königl. Landesguberniums und der Landesstände in der nämlichen Sprache beantwortet wurde. Hierauf verließen Se. Exc. eben so wie dieselben eingetreten waren in Begleitung des königl. Guberniums unter lautem und allgemeinem Bebechrufe der Landesstände den Versammlungssaal. Nicht immer sah Siebenbürgen eine so glänzende Landtagsöffnung und die Freude darüber wird noch durch das Bewußtsein erhöht das ein durch so zahlreiche Verdienste glänzender, mit hohem Range geschmückter Sohn unseres kleinen Vaterlandes die Stelle des besten Fürsten vertritt. — Hierauf wurde die Verlesung des gestrigen Sitzungsprotokolls beendet und dasselbe bestätigt. Se. Exc. der Ständepresident setzte sodann die nächste Landtags-Sitzung auf den Donnerstag 18. Nov. fest, und bestimmten als den Verhandlungsgegenstand den Entwurf zur Verfassung und Prüfung des Protokolls. Damit wurde die heutige Sitzung geschlossen.

Heute bewirtheten auch Se. Excellenz der bevollmächtigte königl. Herr Commissär im Landtags-Sitzungssaale die ganze Landtagsversammlung, den Commandirenden Herrn General und die vornehmsten Officiere an einer glänzenden und prächtigen Mittagstafel. Die Zahl der Gäste an acht Tafeln betrug 264 Personen. Unter dem Spiel zweier Musikbanden und dem Donner des Geschüßes brachten Se. Exc. der bevollmächtigte königl. Commissär mit dem Gefühle der wärmsten Unterthanentreue die Gesundheit Sr. Majestät unseres erhabenen Landesfürsten, Ihrer Majestät der Kaiserin, der übrigen Glieder des erhabenen Kaiserhauses unter diesen insbesondere: Se. kaiserl. Hoheit des im Schwesterlande allgeliebten Erzherzogs Palatinus und Se. königl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich-Este aus, welche von der Versammlung mit dreimaligem, lautem Bebechufe erwiedert wurden. Lebhaften, allgemein ertönenden Beifall erweckte der von Se. Excellenz dem königl. Commissär ausgebrachte Toast „dem Vaterlande, dessen Glück und Emporblühen!“ — so wie auch der von Se. Exc. dem Landescommandirenden Sr. Excell. dem bevollmächtigten königl. Herrn Commissär gebrachten Toast freudig aufge-

nommen und dreimal erwiedert wurde. Aber besondern Anklang fand auch die ausgebrachte Gesundheit der auserwählten Frau der Unterstützerin des vaterländischen Fleißes und so vieler gemeinnütziger Institute Freifrau Rosalia Josika gebornen Gräfin Csáki, die durch den lebhaftesten Vivatruf erwiedert wurde. — Abends war die Stadt glänzend erleuchtet, und im Theater wurde das bekannte ausgezeichnete Drama: „Themistokles“ gegeben, in welchem Fánecy und Rosalia Laborfalvi in den Rollen des Themistokles und der Aspasia glänzende Beweise ihres Schauspielertalents gaben. Vor dem Beginn des Schauspiels bewillkommte ein Sängerkorps Se. Excellenz den bevollmächtigten königl. Herrn Commissär, Hochwelcher beim Eintritt in seineloge durch ein allgemeines Bebechufe bewillkommte wurde, das nach Endigung des Gefanges abermals ertönte.

In der am 18ten abgehaltenen Landtags-Sitzung erfolgte die Verlesung eines an das königl. Landesgubernium gerichteten Rescripts vom 6. November, durch welches Sr. k. k. apost. Majestät die Grafen Franz Tholdalagi, Samuel Kemény, Dominik Teleki und Ludwig Gyulai den jüngern zu Regalisten allergnädigst zu ernennen geruht haben.

Maros-Vásárhely, 5. Nov. Am 2. Nov. wurde hier unter dem Vorsitze des Hrn. Oberkönigsrichters Josef v. Gaal Stuhlcongregation gehalten. Da sämtliche drei Vicekönigsrichter ihre Stellen niedergelegt hatten, so war eine neue Wahl zu diesen Ämtern nothwendig geworden, und es wurden vor Beginn der diesfälligen Verhandlungen folgende Vorfragen gestellt: 1) ob die Wahl blos zu den drei Vicekönigsrichtersstellen, oder zugleich auch zu den übrigen Ämtern vorgenommen werden sollte? 2) Auf welche Art gewählt werden solle? 3) Wie viele von denjenigen Individuen, welche die meisten Stimmen haben; zur Bestätigung allerhöchsten Orts angezeigt werden sollen? Auf die erste Frage wurde beschloffen, daß wegen Kürze der Zeit nur zu den drei Königsrichtersstellen gewählt werden solle, und die Stände behielten sich vor, sobald es die Umstände erlaubten, auch die übrigen, der allerhöchsten Bestätigung nicht unterliegenden Ämter neu zu ersetzen. In Ansehung der zweiten Frage, daß jeder Wähler, von den im Stuhle in Ausübung stehenden recipirten Religionsbekenntnissen (römisch-kath., evang.-reformirt und unitarisch (nach Gefallen eines, zwei oder drei Individuen) nur von jedem Glaubensbekenntnisse gleich viele, wählen könne. Jeder sollte von der dazu bestimmten Deputation die Namen

\*) Wir werden diese und die übrigen noch rückständigen Reden unsern Lesern in der Transsilvania liefern.

der von ihm Gewählten offen angeben. Weit schwieriger waren die Debatten über die dritte Frage, welche die Stände die ganze Sitzung hindurch beschäftigte. Einige meinten, weil die Regierung den Art. 12. 1791 nach dem bisherigen Gebrauche in Ausübung gesetzt zu sehen wünsche, die Jurisdictionen denselben aber gegenwärtig auf andere Art auslegen, es am besten sein würde, die Liste aller derjenigen, welche Stimmen erhalten haben mit der Bitte allerhöchsten Orts zu unterlegen, daß diejenigen, welche die meisten Stimmen erhalten hätten, bestätigt werden möchten. Ein anderer Theil drang darauf, den Vorschlag nach der Vorschrift des Gesetzes einzurichten, welche nicht beseitigt werden dürfe. Hier jedoch spalteten sich die Meinungen aufs Neue. Einige verstanden das Gesetz so, daß zu jeder Stelle drei Candidaten von jedem Religionsbekenntnisse, folglich im Ganzen 27 Candidaten in Vorschlag gebracht werden sollten; andere wollten zu der einen Stelle drei Katholiken, zur zweiten drei Reformirte, zur dritten drei Unitarier in Vorschlag gebracht wissen; andere trugen darauf an, auf das Religionsbekenntniß keine Rücksicht zu nehmen, und bloß jene Candidaten vorzuschlagen, welche die Stimmenmehrheit erhielten, wenn sie gleich alle einem Religionsbekenntnisse zugehörig wären. Endlich glaubten noch einige, daß es am zweckmäßigsten wäre, zu jeder Stelle drei Candidaten, von jedem Religionsbekenntnisse einen vorzuschlagen. Diese Meinung wurde zuletzt auch angenommen, mit dem Beifügen, daß zu jeder der drei Stellen ein Candidat aus einem andern Religionsbekenntnisse primo loco vorgeschlagen werden sollte. Hierauf wurde die Deputation zur Stimmensammlung ernannt und festgesetzt, daß die Wahl am 4. um 9 Uhr Abends geschlossen werden solle. Keine Unordnung fand bei der ganzen Wahl statt und die Parteiuntriebe scheiterten an der Rechlichkeit der Stimmzettel, höchstens hörte man einen kleinen, durch den Wunsch eher nach Hause zurückkehren zu können, hervorgerufenen Disput über den Vorrang bei der Stimmenabgabe. Vergebens wurden Geld, Wein und Braten angewandt, um Stimmen zu gewinnen, die Geber erreichten ihren Zweck nicht, und blieben in starker Minorität, und es wurden diejenigen gewählt, die allgemein gekannt und beliebt waren. Am 5ten um 10 Uhr verkündete der Oberkönigsrichter das Resultat der Wahl; nach demselben erhielten unter den Reformirten Graf Franz Tholdalagi über 900; unter den Katholischen Benedict Szeredai über 700; unter den Unitariern

Emerich Gálfalvi über 900 Stimmen, und es wurde beschlossen dieselben allerhöchsten Orts zur Bestätigung in Vorschlag zu bringen. (Malt es jelen.)

#### Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 28. Oct. melden: Aus allen Maßregeln der Regierung ergibt sich, daß man ernstlich damit umgeht, die Fueros in den Nordprovinzen definitiv aufzuheben. Die Nationalgardien der Städte Vittoria und Bilbao sind aufgelöst worden. — Aus Bayonne erfährt man, daß unter den Flüchtlingen, die noch beständig aus Spanien herüberkommen, sich auch die Generale Pastor und Gorez befanden. Die Demolition der Citadelle von Barcelona ist suspendirt worden; man glaubte aber, es werde bald wieder damit fortgefahren werden.

Die Regierung hat die Errichtung von fünf Gerichtshöfen in der Provinz Alava, nämlich zu Vittoria, Salvatierra, La Guardia, Salinas de Anana und Amurrio befohlen, ferner die Provinz Guipuscoa in vier Districte getheilt, und dem General Turbe, der in Guipuscoa geboren ist, soll das Commando derselben anvertraut werden. Allen Mitgliedern der Nationalmiliz von Pampeluna, welche die Stadt gegen O'Donnell mit vertheidigten, ist vom Regenten eine Decoration verliehen worden. In Madrid war ein gewisser Gutierrez, Verwalter der Güter der Gräfin Montija, verhaftet worden, bei welchem man wichtige Papiere gefunden haben soll, die über die letzten Ereignisse und die Conspiration, die ihnen zu Grunde lag, bedeutende Aufschlüsse geben.

Der Herzog de la Victoria, Regent von Spanien ist am 26. Oct. mit sieben Bataillons Infanterie und drei Schwadronen Reiterei zu Bilbao angelangt. Diese Stadt und Vittoria müssen starke Kriegscontributionen erlegen. Der Regent hatte am 23. October aus Vittoria einen Aufruf an die Basken ergehen lassen.

Nachrichten von der spanischen Gränze in der Gazette de France melden: In Madrid sind Unruhen ausgebrochen; der Ruf: „Es lebe die Republik,“ ließ sich in allen Straßen vernehmen. Man fügt hinzu, Espartero habe sich an der Spitze imposanter Streitkräfte nach der Hauptstadt gewendet.

Ein weiteres Schreiben von der Gränze in obigem Blatte berichtet: Ein von Bergara angekommener glaubwürdiger Reisender erzählt, der Regent sey mit den Ministern plötzlich von Vittoria nach Madrid abgereist. Man versichert, es habe an letztem Orte eine Bewegung Statt gefunden, die Nationalgarde habe sich geweigert den Dienst zu ver-

richten, und man warf Espartero vor, despotisch zu herrschen, weshalb er aufgefordert werde, in die von der Verfassung vorgezeichneten Gränzen wieder zurückzukehren. Die blutigierigen Gesinnungen des Generals Robil erregten Abscheu gegen ihn; sein Benehmen in Mexico machte ihn überall bekannt.

### Großbritannien.

Die Flotte im Mittelmeer soll vermindert, aber der Contre-Admiral Sir F. Mason mit zwei Linien- und mehreren kleinen Schiffen im Tajo stationirt werden.

Ueber die Entstehung des Feuers im Tower werden die genauesten Nachforschungen gehalten. Die Ansicht befestigt sich immer mehr, daß es durch einen unglücklichen Zufall oder durch Fahrlässigkeit entstanden sey. Denn es brach in dem sogenannten Inspectionsaale aus, der sich längs des ganzen Flügels ausdehnte, aber durch hölzerne Zwischenwände in mehrere Gemächer abgetheilt war. Hier standen Ofen nach Dr. Arnots Erfindung, deren Röhren nahe an den Holzwänden vorüberliefen. In einer dieser Röhren, glaubt man ziemlich allgemein, müsse das Feuer entstanden seyn. Indessen ist eine allgemeine Untersuchung im Gang, und jeder, von dem man weiß, daß er sich am 31. Oct. im Tower oder in dessen Nähe befunden, wird einem strengen Verhör unterworfen. Das Land hat ein Recht dieß zu fordern, denn daß da oder dort Fahrlässigkeit vorgekommen, ist unzweifelhaft. Der Standard bemerkt: „Die großen eisernen Kanonen, die unter dem Schutt liegen, dürften nur wenig Schaden gelitten haben, aber die aus Erz oder Composition — und diese waren bei weitem die werthvollern der Sammlung — werden wohl alle geschmolzen oder wenigstens unbrauchbar geworden seyn. Die geretteten 40,000 Flinten sind größtentheils Percussionsgewehre. Die zerstörten alten Flinten mit Steinschlössern waren durchschnittlich 1 Pf. St. das Stück werth. Bei dem Brande stand das „Zubelenamt“, wo die Reichskrone, das Scepter und andere Schätze dieser Art im Werthe von mehr als 1 Mill. Pf. St. aufbewahrt werden, in größter Gefahr. Die schrecklichste Angst verursachte aber die Nähe eines Pulvermagazins mit 200 Fässchen Pulver, die zum Glück der ganzen Umgegend in den schlammigen Schloßgraben und in tiefe Keller geschafft wurden.“

D'Connells am 1. Nov. definitiv erfolgte Ernennung zum Lordmayor der Stadt für das nächste Jahr hat seine Anhänger in einen Freudenrausch versetzt. Seine Wahl erfolgte mit 40 gegen 7 oder

8 Stimmen des neuen Dubliner Gemeinderaths: die Minorität stimmte für den Aldermann Sir Edward Brough. Viele protestantische Aldermen stimmten für D'Connell. Auf eine Frage von Hrn. Boyce erklärte der Gewählte: „Als Lordmayor werde ich mich nicht mit der Repealfrage beschäftigen; aber in meinem Character als Privatmann werde ich immer für die Trennung der legislativen Union seyn, weil ich von dieser Maßregel allein Irlands Glück erwarte.“ Als D'Connell, der jetzt „sehr ehrenwerth“ und „Se. Lordschaft“ heißt, durch die vorgeprägten Straßen vom Stadthause nach seiner Amtswohnung und dann in sein Haus gefahren, trat er auf den Balcon und äußerte gegen die versammelte Menge unter Andern: „Wer vor fünfzig Jahren vorausgesagt hätte, ich solle Lordmayer der Stadt Dublin werden, den würde man für wahnwitzig erklärt haben. Jetzt sprech' ich zu euch als oberster Magistrat dieser großen Metropole. Nun sollen sie kommen und zu behaupten wagen, daß ich die Trennung der Union nicht durchsehen, daß ich, durch die Volksstimme erwählter katholischer Lordmayor von Dublin, nicht der noch größeren Ehre genießen werde euch als Vertreter in einem irischen Hause der Gemeinen zu dienen! Ja, ich werbe noch, ehe ich zu meinen Vätern versammelt werde, den Sprecher des irischen Parlaments auf College-Green antreden.“ (Donnernder Zuruf.)

Nach China sind mehrere Abtheilungen verschiedener Infanterieregimenter zur Verstärkung beordert.

### Frankreich.

Die allmählig von den am Ufer der Rhone gelegenen Departements eingehenden Nachrichten lauten immer betrübender. Man konnte beim Rücktritt der Gewässer die Ausdehnung des verursachten Schadens erkennen; dieser ist nur um wenig geringer, als der Schaden war, der in den letzten Monaten von 1840 angerichtet wurde. Die Behörden haben ihre Pflicht geübt. — Man schreibt von Arles, daß die Rhone neuerdings die Dämme an mehreren Punkten durchbrochen habe, und daß die Umgegend von Beaucaire ganz unter Wasser stehe. Der Damm oberhalb Tarascon ist gleichfalls durchbrochen und die Gegend um Arles ganz überschwemmt. Von Avignon hat man etwas beruhigendere Nachrichten; inzwischen herrscht die größte Bestürzung bei allen Uferbewohnern der Rhone.

Graf Montholon, welcher sich mit dem Prinzen Ludwig Napoleon im Schlosse zu Ham in Haft be-

land, ist am 4. Nov. in einem Gesundheitshause zu Chailot, bei Paris, abgestiegen, wo er die Ermächtigung erhielt, sich aufzuhalten. Mehrere Pariser Blätter glauben an dieser großer Nachsicht der Regierung gegen den Mitschuldigen des Prinzen, das Vorzeichen einer Begnadigung sämmtlicher Angeklagten bei dem Boulogner Attentate zu erblicken.

Man schreibt aus Algier vom 26. October: Am 21ten hat sich der General Baraguay d'Hilliers neuerdings mit einem ungeheuren Transport von Lebensmitteln auf den Weg nach Medeah begeben. Die unter ihm stehenden Truppen sind sehr unzufrieden und lassen die bittersten Klagen über die Mühseligkeiten aller Art, denen er sie unnützer Weise aussetze, vernehmen. Vom letzten Zuge nach Milianah kam diese Colonne mit 900 Kranken in Blidah wieder an. Man wünscht allgemein den geachteten General Chagnonier an die Spitze gestellt zu sehen. — Ueber den Erfolg der Expedition in der Provinz Oran war noch keine Nachricht eingetroffen. Das Gerücht ging, daß der räuberische Stamm der Garrabats, die Hadschuten der Ebene Eghres, von der französischen Reiterei überfallen worden sey. Gewiß ist, daß Araber von diesem bisher feindlichen Stamme vom 16ten bis 18ten im Ganzen 525 Ochsen zum Verkaufe nach Oran brachten. — In der Provinz Constantine war wieder Alles ruhig. Der abgesetzte Bey Achmet hatte neuerdings etwa 1000 Sahara-Araber zusammengebracht und sich 25 Bieues von Constantine gelagert. Als jedoch General Negrier herbeikam, liefen sie auseinander, und er züchtigte die Stämme, welche dem ehemaligen Bey Hülfe gewährt hatten, durch eine Razzia, deren Ergebnis eine Beute von 6000 Schafen war.

Sir Henry Pottinger, der Bevollmächtigte für China erklärt in der Kundmachung, worin er den englischen Unterthanen und Fremden Schutz verheißt: „Es ist meine Pflicht zur allgemeinen und besondern Wissenschaft bestimmt zu erklären, daß es meine Absicht ist, meine ungetheilte Thatkraft und alle meine Gedanken meinem Hauptziele zu widmen, der schnellen und vollständigen Beendigung des Krieges, und daß ich daher keine Rücksicht nehmen kann auf Handels- und andere Interessen, wenn solche den kräftigen Maaßregeln im Wege stehen sollten, die ich gegen die Regierung und die Unterthanen von China zu ergreifen für nöthig erachte, um einen ehrenvollen und dauerhaften Frieden zu sichern.“

## Preußen.

Köln, 7. Nov. Der Hr. Oberpräsident v. Bodelschwingh hat am 4. d. dem hiesigen Domcapitel Abschrift eines päpstlichen Breve's vorgelegt, wodurch Hr. Geißel, Bischof von Speyer, zum Coadjutor des Hrn. Erzbischofs cum jure succedendi ernannt worden ist. Das Domcapitel hat sich der Anordnung des Papstes unterworfen.

## Rußland.

Ueber den Aufstand in Bivland liest man in der Allg. Zeitung folgende Details: Der russische Bischof in Riga, dem die Freiheiten der Deutschen in den Ostseeprovinzen ein Dorn im Auge waren und der die Zahl seiner Untergebenen auf Kosten der Deutschen zu vermehren wünschte, nährte im Stillen die Unzufriedenheit der zwar freien, aber besitzlosen Letten und Esten und versprach ihnen, wenn sie zur griechischen Religion übertreten würden, im Innern von Rußland freies Land. Eine große Menge Letten trat über und wollte auswandern, erhielt aber nirgends Land, da der Bischof alles ohne Wissen der Regierung gethan hatte. Jetzt wurde ihnen gesagt, daß sie eigentlich Herren des Bodens und von den Deutschen nur verdrängt seyen. Die Folge war eine förmliche Auflehnung, die wohl zur Revolution oder wenigstens zu groben Excessen hätte führen können, wenn die Regierung nicht schnell eingegriffen hätte. Einige hundert Kosaken waren hinreichend, um die Bauern zur Pflicht zurückzuführen. Der Bischof ist zur Strafe seiner Aufwieglung in ein Kloster gesteckt und der ganze Uebertritt der Bauern für ungültig erklärt worden.

## Türkei.

Nachrichten aus Alexandrien vom 15. Oct. welche man in Constantinopel erhalten hatte, zu Folge, hatten die Ueberschwemmungen des Nil bedeutende Verheerungen, besonders in den westlichen Provinzen, angerichtet. Die Gewässer dieses Flusses, welche um diese Zeit gewöhnlich schon zu fallen beginnen, waren damals noch immer im Steigen und hatten die außerordentliche Höhe von 23 Pies (51 Wiener Fuß) erreicht; man befürchtete bei eintretendem Nordwinde noch ein größeres Steigen. Ein Drittheil der Ernte hielt man bereits für verloren, und wenn das Wasser nicht bald fällt, dürfte der angerichtete Schaden den des verflossenen Jahres noch übersteigen.

Die Firma „**K. Willer von Zurzach in der Schweiz**“ als Erfinder und alleiniger Eigenthümer des durch seine große Wirksamkeit rühmlichst bekannten Schweizer-Kräuter-Dels zur Beförderung, Wachsthum und Verschönerung der Haare — worauf der Erfinder von Sr. Majestät dem Könige der Franzosen ein Brevet erhalten hat — gibt sich die Ehre, abermal eines von den verschiedenen, seit letzter Bekanntmachung erhaltenen Zeugnisse über die Güte und Wirksamkeit seines Haaröles, dem resp. Publikum zur Kenntniß zu bringen.

Dasselbe besteht in einem Schreiben des Herrn **M. Niegmann** von Mainz, dto. 4. Juli l. J., an meinen Commisſionär Herrn **J. P. Hospelt** von Köln, das hier folgt:

**Herrn J. P. Hospelt, Wohlgeboren in Köln.**

Wenn Sie sich wissen zu erinnern, wie ich im Januar dieses Jahres zu Ihnen empfohlen wurde, weil Sie die einzige Niederlage hatten, von dem ächten Willer'schen Schweizer-Kräuter-Del — zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare, Ich bemerkte Ihnen und zeigte Ihnen zugleich die fahlen Stellen auf meinem Kopfe, welche von meiner Krankheit herrühren, und Alles versuchte und Nichts geholfen hatte, worauf Sie mir erwiederten, ich möchte versuchsweise ohne Geld ein Fläschchen mitnehmen, was ich verweigerte und bemerkte, ob Sie wohl die Güte hatten, einige der gepriesenen Zeugnisse, wovon Sie oftmals in der Zeitung die Anzeige machen, mir vorzulegen, was Sie mit der größten Bereitwilligkeit thaten.

Aus diesen erlah ich, wenn ich dieses Del sorgfältig gebrauchte, ich wieder zu meinen frühern Haaren gelangen würde — nahm daher 2 Fläschchen mit und Sie baten mich, ich möchte doch die Güte haben, im Falle dieses Mittel wirkte, wovon Sie überzeugt wären, doch einige Zeilen mitzutheilen. — Gemäß der Wahrheit und meines Versprechens danke ich Ihnen für die gütige Aufklärung, die Sie mir mittheilen und danke dem Herrn **K. Willer** in Zurzach in der Schweiz für das einzige Mittel, welches er erfunden hat und zum Wohl der Menschen dient, und werde Sie in der Folge, wo es uir möglich ist, zu empfehlen suchen.

Ich gestatte Ihnen daher, diese Zeilen mit meiner Unterschrift in den öffentlichen Blättern bekannt zu machen, und verharre in dieser Hoffnung mit aller Hochachtung.

sig. **M. Niegmann.**

Mainz, den 4ten Juli 1841.

Adresse:

Poststempel „Mainz“ Herrn **J. P. Hospelt** in Höhle Nr. 55. Einziger Inhaber des Schweizerischen Kräuter-Dels — in Köln.

Nr. 993. Obige Abschrift des Schreibens des Herrn **M. Niegmann** von Mainz — mit dem vorgeschriebenen Original-Schreiben übereinstimmend befunden — bezeugt auf das Verlangen des Herrn **K. Willer** inhier

Zurzach, am 13ten October 1841.

Der Bezirksammann  
Frey.

(L. S.)

Nr. 1644. Die Aechtheit der obenstehenden Unterschrift und Sigillis des Herrn Bezirks-Ammann **Frey** in Zurzach beurkundet

Marau, den 14ten October 1841.

Kanzlei Aargau  
für den Staatschreiber:  
der Regierungs-Sekretär:  
**W. Rohr.**

(L. S.)

**N ö t h i g e B e m e r k u n g e n .**

Da es Viele wagen, das resp. Publikum durch Nachpflüchungen dieses Dels zu täuschen, so sieht sich der Erfinder verpflichtet, auf folgende, die wirkliche Aechtheit dieses Dels beurkundende Kennzeichen aufmerksam zu machen, als: Jedem Fläschchen ist das königl. franz. Brevet-Patentschaft beigedrukt, und die umwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit dem königl. Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem ganz vorzüglich stärkenden, und in seiner genauen Anwendung sich stets bewährten Schweizer-Kräuter-Del ist die einzige Niederlage für Siebenbürgen bei Herrn **Joh. Ludwig Thiering** in **Hermannstadt**, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 fl. C. M. zu haben ist.

Zurzach in der Schweiz im Monat November 1841.

**K. Willer,**  
Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer-Kräuter-Dels.

## G e s u c h t.

In der Nähe von Hermannstadt wird zum Anbau einer Baumwollengarnspinnerei ein Grundstück von beiläufig 164 Quadratklaster zu kaufen gesucht. Die Erfordernisse sind: ein fließendes Wasser von wenigstens 14 Fuß Gefälle, der Boden aber selbst womöglich eben. Hierauf Reflectirende wollen die Güte haben sich zu mir zu bemühen, um Rücksprache nehmen zu können. Hermannstadt am 17. November 1841.

C. A. Hopp,

geprüfter Kunst-, Waid- und Schönfärber, Rosmaringasse Nr. 797.

## A n z e i g e.

In eine gangbare Apotheke wird ein Practicant oder Lehrling, welcher die höhern Grammatical-Classen absolvirt hat, gesucht. Um die nähern Bedingnisse beliebe man sich in portofreien Briefen an Herrn Friedrich B i n d e r, Apotheker in Mühlbach, zu wenden.

## Steuerwagen-Verkauf.

Ein gut conditionirter Steuerwagen mit eisernen Axen und mit 3 Spritzleder, auf der Stelle umzukehren eingerichtet und mit einem Magazin zum Packen versehen, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ist bei dem königl. Hermannstädter Stadt- und Stuhls-Gericht einzuholen.

## Reisewagen-Verkauf.

Ein bequemer Reisewagen ist um Hundert Gulden Conventions-Münze zu vergeben. Das Nähere in der Heltauergasse, Haus No. 175. Hermannstadt am 11. Nov. 1841.

## Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 24. November 1841:

55. 3. 12. 32. 71.

Die nächste Ziehung ist am 4. December.

## Lotto-Ziehung in Temeswar

am 17. November. 1841:

18. 48. 37. 72. 69.

Die nächste Ziehung am 27. November.

In der Martin v. Hochmeister'schen Buchhandlung in Hermannstadt, sind nachstehende empfehlungswürthe Werke zu haben:

Mühlböck, C. R., Mathematisch-technisches Handbuch für Ingenieurs, Baumeister etc. etc. Mit Steintafeln. 3 Bde. 8. Wien. 12 fl.

Der Orient in seinem gegenwärtigen Zustande mit Rückblicken auf die Vergangenheit, dargestellt in einer Reise über Constantinopel, Kleinasien, Syrien und Palästina. 8. Wien 1840. 1 fl. 30 fr.

Lang, J. B. Neu-Südwaless, als Strafanstaltung und als britische Colonie historisch und geschichtlich dargestellt. Aus dem Englischen, nach der zweiten, vielfach vermehrten, die Geschichte der Colonie bis Ende 1836 behandelnden Ausgabe übersetzt von Dr. Le Petit. 2 Bde. 8. Quedlinburg und Leipzig. 1840. 4 fl. 30 fr.

Der Fremdenführer in Wien und in dessen Umgebungen. Ein bequemes Taschenbuch für Fremde. Wien 1841. 24 fr.

Leonhard, K. C. v. Geologischer Atlas zur Naturgeschichte der Erde. Mit 10 Karten und 1 Tafel mit Profilen. Stuttgart, 1841. 2 fl. 45 fr.

Limke, C. G. Vollständiges Recept-taschenbuch in alphabetischer Ordnung, nebst Angabe der Wirkung und Anwendung sämtlicher Arzneimittel im Allgemeinen, und der Heilformeln im Besonderen, für practische Aerzte, Wundärzte und Apotheker. Zweiter Band. Leipzig. 1841. 2 fl. 15 fr.

# Anzeigen.

Mit Allerhöchster Bewilligung.

## G i n z i g e

noch in diesem Jahre

**Morgen den 27. November d. J.**

zur Ziehung kommende Lotterie der großen

## Herrschaft Chotta = Genitschkowa

in Böhmen,  
wofür eine baare Ablösung von

Gulden **200,000** Wien. Währ.

angeboten wird, und der schönen Besizung

## Meta-Hof bei Graz in Steyermark,

mit einer baaren Ablösung

von Gulden **60,000** W. W., welcher Gewinn sich durch einen **3200** Actien  
Nebentreffer von  
im Nominal-Werthe von fl. **40,000** W. W. auf den Betrag  
von Gulden **100,000** W. W. erhebt.

Diese so ausgezeichnete Auspielung, deren Haupttreffer sich für jeden Sachkennner als ungemein werthvoll ausweisen  
enthält **21,535** Treffer, welche laut Spielplan gewinnen **600,000** W. W.  
und bestehen in Treffern von fl. **200,000, 100,000, 42,500, 30,000, 21,000, 18,000,**  
**12,500, 12,000** &c.

Die gelben Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Spielplan, für sich allein Gewinnste  
von Gulden **100,000, 30,000, 18,000, 12,500, 12,000** W. W. &c.

zusammen Gulden **290,000** W. W. betragend.

Der geringste Treffer der gezogen werdenden gelben Gratis-Gewinnst-Actien besteht in **20** fl. W. W.;  
auf eine solche reich dotirte, gelbe Gratis-Gewinnst-Actie können demnach, im glücklichen Falle,  
nicht nur die großen Treffer von

Gulden **200,000** und **100,000**, zusammen **300 000**, W. W.

sondern auch außerdem, eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen.

Die gelben Gratis-Gewinnst-Actien spielen, ohne Ausnahme, auch außerdem in der Hauptziehung, und demnach  
auf beyde Realitäten-Treffer, wovon sie einen bestimmt gewinnen müssen, so wie auf alle übrigen Gewinnste mit.  
Bei Abnahme und barer Bezahlung von 5 Actien, zu 12 1/2 fl. W. W. das Stück, auf einmahl, wird  
eine gelbe Gratis-Gewinnst-Actie unentgeltlich verabsfolgt.

Wien am 1. October 1841.

Di Coith's Sohn et Comp.

In der Current-Handlung des Joh. Ludwig Thiering in Hermannstadt werden der gewöhnlichen als auch von den Gratis-Gewinnst-Actien immerfort um den billigsten Preis bereitwilligst erfolgt.

Druck und Verlag der Martin Edlen v. Hochmeister'schen Erben.